

# Wochenblatt

für den Synagogenbezirk Halle a. d. S.

Nr. 197	Erscheint Freitag Postvertrieb Erfurt	Halle a. d. S., den 6. Juni 1930	Geschäftsstelle Halle a. S. Kaiserstr. 10. Tel. 26530	4. Jahrg.
---------	--	----------------------------------	--	-----------

## Der nationalsozialistische Schächtverbotsantrag vor dem thüringischen Landtage.

Die Hitlerianer vernichten den thüringischen Fremdenverkehr —  
Jüdische Kurgäste sollen nicht nach Thüringen kommen.

Der Thüringische Landtag behandelte am Dienstag den Gesetzentwurf der nationalsozialistischen Landtagsfraktion über ein Schächtverbot. Da es sich um die erste Lesung handelte, wurden Abstimmungen nicht durchgeführt. Der Antrag wurde vielmehr dem Gesetzgebungsausschuß überwiesen. Hier wird der Antrag aber vorläufig nicht bearbeitet werden, weil die Regierung erklären ließ, daß ihr ein vom Wirtschaftsministerium ausgearbeiteter Gesetzentwurf über den Tierschutz vorliege. Wenn dieser Entwurf vom Kabinett erledigt sei, werde er dem Landtag zugehen. Es hat aber den Anschein, daß dies sobald nicht geschehen wird, weil sich gewisse Schwierigkeiten bei einzelnen Parteien herausstellen, die es nicht werden verantworten können, sich über die von dem thüringischen Fleischerverband in einer Eingabe an den Landtag vorgebrachten Bedenken über die wirtschaftlichen Nachteile eines solchen Verbots für Thüringen hinwegzusetzen. Immerhin muß festgehalten werden, daß eine Regierung von sich aus, und zwar die Regierung eines Landes, dem Gesetzgeber den Erlaß eines Schächtverbots vorzuschlagen beabsichtigt.

Aus der Verhandlung selbst ist folgendes festzustellen: Zu dem nationalsozialistischen Antrage nahmen die Antragsteller in zustimmendem Sinne Stellung. Deutschnationale und Landbund enthielten sich jeder Äußerung. Wirtschaftspartei und Deutsche Volkspartei wollten sich erst bei den Ausschußverhandlungen festlegen, wobei die Volkspartei auf gewisse Bedenken hinwies, die dieser Antrag schon dadurch hervorrufen mußte, daß er von den Nationalsozialisten gestellt wurde. Der demokratische Abgeordnete Kallenbach-Meinungen hielt eine Nachprüfung der aufgeworfenen Frage für durchaus erwägenswert, weil selbst die berufenen Sachverständigen über das Schächten zu keiner einheitlichen Beurteilung gekommen seien, er schob aber die wirtschaftlichen Gesichtspunkte für Thüringen in den Vordergrund, die gegen den Antrag sprächen. Die Sozialdemokraten verneinten die Zuständigkeit des Landes für den Erlaß eines Schächtverbots, und sie verwiesen außerdem auf das Gutachten des Reichsgesundheitsamts, das den Standpunkt der von den Tierärzten vertretenen angeführten tierärztlichen Gutachten wegen der Frage der Tierquälerei entschieden verneint. Die Kommunisten endlich betrachteten den Vorstoß der Nazis nicht als eine Frage des Tierschutzes, sondern als ein weiteres Mittel für ihre antisemitische Hege.

Die zweistündige und sehr lebhafte Debatte stand aber völlig unter dem Eindruck der Zwischenrufe und späteren Aus-

führungen, die der nationalsozialistische Abgeordnete und Fraktionsführer Sauckel gemacht hat. Sauckel war auf den Einwurf von sozialdemokratischer Seite eingegangen, daß die verstärkte Judenhege der nationalsozialistischen Regierung in Thüringen dem Lande schweren Schaden zufügen müßte, weil sich viele jüdische Staatsbürger fragen würden, ob sie unter solchen Verhältnissen ihren Sommerurlaub in thüringischen Bädern und Kurorten verbringen könnten. Darauf erklärte Sauckel mit sichtlich innerer Befriedigung, daß dies ja gerade die Absicht der Nationalsozialisten sei,

die Juden sollten überhaupt nicht nach Thüringen kommen, sie sollten draußen bleiben, weil man sie als Kurgäste gar nicht haben wolle.

Daß Sauckel damit im Sinne seiner Anhänger gesprochen hatte, das bewies der starke Beifall durch Bravorufe und Händeklatschen. Man hätte allerdings erwarten müssen, daß sich wenigstens die Wirtschaftspartei als angebliche Vertreterin der Interessen der vom Fremdenverkehr abhängenden Gewerbebetriebe und der Fremdenindustrie selbst gegen diese nicht etwa für die Juden beleidigenden, aber für das Fremdenverkehrsgewerbe schwer schädigenden Ausführungen des Mitgliedes einer Regierungspartei wenden würde. Es geschah aber nichts, und auch die Deutsche Volkspartei konnte sich nicht zu einem Widerspruch aufraffen. Es nützte auch nichts, daß die Sozialdemokraten zweimal versuchten, diese Parteien im Interesse des Fremdenverkehrs zu veranlassen, doch wenigstens von der nationalsozialistischen Argumentation abzurücken. Beide Parteien schwiegen und billigten damit stillschweigend den Appell der Nazis an die jüdischen Staatsbürger, Thüringen als Fremdenverkehrsland vorläufig zu meiden.

Wir wissen allerdings, daß die maßgebenden Verkehrsorganisationen in Thüringen, der Bäderverband und der Verkehrsverband, ebenso der Hotelierverband anderer Meinung sind. In ihnen, die sich bisher stets bemüht haben, in politisch neutraler und damit einwandfreier Form den Interessen des Fremdenverkehrs zu dienen, liegt es nun, mit aller Deutlichkeit einen Trennungsstrich zu ziehen zwischen ihren Aufgaben und den parteipolitischen Verhezungsmethoden der Nationalsozialisten in Thüringen. Solange das aber nicht geschieht, ist es Pflicht unserer Glaubensgenossen, Thüringen zu meiden und Gesunderung und Erholung dort zu suchen, wo sie die Gewißheit haben dürfen, als willkommene Gäste angesehen zu werden.

## Preussischer Landesverband jüdischer Gemeinden.

(Amtlich.)

Am 29. Mai 1930 fand in Berlin eine Sitzung des Rates des Preussischen Landesverbandes jüdischer Gemeinden statt. Der Präsident gedachte zunächst mit warmen Worten des verstorbenen Ratsmitgliedes Hugo Döbberq. Alsdann wurde den Änderungen zugestimmt, welche der Verbandstag in seiner Sitzung vom 30. und 31. März 1930 an dem ihm vorgelegten Haushaltsplan für 1930 vorgenommen hat. Damit ist nunmehr ein Verbandsbeschluss über den Haushaltsplan zustande gekommen. Den Beschlüssen des Verbandstages wurde auch insofern Rechnung getragen, als grundsätzlich beschlossen wurde, daß unter gewissen Voraussetzungen eine Erhöhung der Subvention des Berliner Rabbinerseminars eintreten könne, und daß von dem zur Erhöhung der Ausgaben für Wohlfahrtszwecke vorzusehenden Beträge je 10.000 Mark für die Errichtung einer Heilstätte für tuberkulose Männer und für die jüdische Arbeiterkolonie verwendet werden sollen. Dem Antrage der Frankfurter höheren Lehranstalt Philantropin um Gewährung einer Subvention konnte mit Rücksicht auf den ablehnenden Beschluss des Verbandstages nicht entsprochen werden. Dagegen wurden die im Etat für konservativen Unterrichtszwecke ausgesetzten 50.000 Mark entsprechend dem Vorschlag des konservativen Unterrichtsausschusses verteilt. Es ergab sich dabei die Möglichkeit, u. a. dem Lehrerseminar in Köln den Betrag von 12.000 Mark zuzuwenden.

Die Frage der Ausbildung von Lehrern nahm einen breiten Raum in den Erörterungen ein. Es wurde beschlossen, behufs genaueren Studiums dieser, sowie der damit zusammenhängenden Frage der Versorgung der Gemeinden mit geeigneten Beamten einen besonderen Ausschuss niederzusetzen, dem die Rabbiner Dr. Vogelstein-Breslau und Dr. Rosenthal-Köln, Studiendirektor Dr. Gutmann-Berlin und die Lehrer J. B. Levy-Frankfurt a. M. und Steinhardt-Magdeburg angehören sollen. Ein weiterer Ausschuss, der sich mit der jüdisch-religiösen Ausbildung der im Oberbau der Jawne in Köln zum Lehrerberuf sich vorbereitenden Zöglinge befassen soll, wurde aus Rabbinern Dr. Horowitz-Frankfurt a. M., Dr. Arthur Levy und Dr. Emil Levy-Berlin und Dr. Rosenthal-Köln, sowie dem Direktor Dr. Alibansky-Köln gebildet. Ferner wurde beschlossen, daß mit Rücksicht auf die den Lehrerbildungsanstalten in Köln und Würzburg zugebilligten Subventionen von ihnen genaue Aufklärung über ihre Aufnahme- und Aus-

bildungspraxis und die Gewährung einer Einflußnahme des Landesverbandes hierauf verlangt werden soll. Auch in den Kuratorien der Rabbinerbildungsanstalten soll der Einfluß des Landesverbandes durch Aufnahme je zweier Vertreter in die einzelnen Kuratorien gesichert werden.

Die dem Rat von dem Verbandstag als Material überwiesenen Entschlüsse über die Begründung einer Ruhegehaltsklasse, die Ermöglichung der Erhöhung der Ruhegehälter und Hinterbliebenengelder und über andere Angelegenheiten wurden zur Kenntnis genommen und den zuständigen Stellen zur Bearbeitung überwiesen.

Mit der in Aussicht genommenen Änderung der Verfassung des Landesverbandes hatte sich der Rat insoweit noch einmal zu beschäftigen, als der Verbandstag Anträge auf Abänderung der Artikel 11 (Herabsetzung des Wahlalters auf 20 Jahre) und 23 (Verminderung der Mitglieder des Engeren Rates) angenommen hatte. Diesen beiden Verfassungsänderungen hat der Rat die Zustimmung versagt.

Die für den 30. November 1930 in Aussicht genommenen Neuwahlen zum Verbandstag haben die endgültige Festsetzung der Wahlordnungen für den Verbandstag und für den Rat notwendig gemacht. Sie wurden im Wesentlichen in der vom Verbandstag abgeänderten Form angenommen. Ferner wurde beschlossen, durch den Rechtsausschuss die Sitzung für ein Wahlprüfungsgericht fertigstellen zu lassen, das für die Wahlen zum Landesverband zuständig sein soll. Seine Zuständigkeit auch auf die Wahlen zu den Vertretungen der einzelnen Gemeinden auszudehnen, erwies sich aus technischen Gründen als nicht angängig.

Die in zwei Beschlüssen des Verbandstages angeregte Einberufung einer Konferenz, welche sich mit der schwierigen wirtschaftlichen Lage der deutschen Juden befassen soll, kann erst nach gründlicher Vorbereitung erfolgen. Die zu diesem Zwecke erforderlichen Arbeiten wurden einem aus den Ratsmitgliedern

### Pianos und Flügel

Weltmarken wie Kaim, Manthey, Spinnagel, Stichel, Zeitter und Winkelmann u. a. zu mäßigen Preisen

### Maercker & Co.

Halle a. S., Waisenhausring 1<sup>B</sup> (am Franckepl.) gegr. 1832

### Die Juden in Buchara.

Zwischen Rußland, China, Indien und Persien liegt Buchara, ein Land von 1½ Millionen Einwohnern, das vor der russischen Revolution von 1917 ein russischer Vasallenstaat, bis 1925 selbstständige Mätterepublik war und jetzt mit der russischen Sowjetrepublik vereinigt ist.

Die jüdische Bevölkerung hat sich seit Beginn der Sowjet Herrschaft in diesem Lande auf ungefähr die Hälfte vermindert. In Alt-Buchara, wo unter der Herrschaft des Emir 8000 jüdische Seelen lebten, befinden sich gegenwärtig nicht mehr als etwa 2000 Juden. In dem ganzen Rayon Samarkant, wo eine große Bevölkerung von Buchara-Juden existierte, zählt man heute nicht mehr als 15000 Juden; im Kreis Taschkent zählt man nicht mehr als 3000 Juden. In ganz Buchara leben heute etwa 45.000 Juden.

Die Sowjetregierung hat alle unter der Herrschaft des Emir in Geltung gewesen rechtlichen Beschränkungen gegen die Juden abgeschafft. Früher mußten die Juden an Stelle eines Gurtes einen Strick tragen, es waren ihnen besondere Stadtviertel zur Wohnung angewiesen, das Reiten war ihnen verboten. Die jüdische Bevölkerung freut sich über die ihr zuteil gewordenen politischen und menschlichen Freiheiten, sie leidet aber ungeheuer unter der schlechten Wirtschaftslage, die für sie als handeltreibender Bevölkerungsteil unter der Sowjet Herrschaft eingetreten

ist. Die Mehrheit der jüdischen Bevölkerung in Buchara setzte sich früher aus wohlhabenden, zum Teil sogar sehr reichen Kaufleuten zusammen. Seitdem die Sowjetregierung den privaten Handel verboten hat, blieben die Juden ohne Existenzmöglichkeit. Die vermögenden Juden wanderten insgeheim nach Persien und Afghanistan aus, in Buchara blieben die ärmeren Elemente zurück. Der Durchschnittsverdienst einer jüdischen Familie in Buchara beträgt im Monat 40 Rubel. Sehr viele Familien verfügen nicht einmal über dieses äußerste Existenzminimum; die Beschäftigungen, denen sie obliegen, Schneider- und Kürschnerhandwerk, Seidenweberei u. ä., sind sehr wenig ertragreich.

Die Sowjetregierung stellte ihnen zwar Boden zur Verfügung und verhilft ihnen dazu, sich in Produktionsgenossenschaften zusammenzutun. Aber das jüdische Element ist an Landarbeit noch nicht gewöhnt, es fehlen Instrukteure, auch fehlt es an Maschinen für die Produktionsgenossenschaft. Würde ihnen agronomische Beratung zur Verfügung stehen, so könnten sie auf dem ihnen überwiesenen Boden Baumwolle und Getreide bauen. In Buchara existieren bereits über 30 landwirtschaftliche Produktionsgenossenschaften mit insgesamt mehr als 2000 Mitgliedern, unter ihnen 45 jüdische Familien, die nach der Revolution aus der Ukraine und aus Weißrußland nach Buchara gekommen sind. Ueber 4000 jüdische Kleinhandwerker

Seckelsohn, R.-A. Dr. Klee und Struck bestehenden Ausschuß übertragen.

Ein weiterer Ausschuß, welcher aus den Herren Kammergerichtsrat Wolff, Geheimrat Goldfeld-Breslau, Dr. Sandler, Dr. Freund und Seckelsohn besteht, wurde eingesetzt, um die aufs Neue anzustrebende Schaffung eines Reichsverbandes der deutschen Juden vorzubereiten. Dieser soll sich nach Beendigung seiner Arbeiten zunächst mit dem Ständigen Ausschuß des Verbandstages in Verbindung setzen und gemeinsam mit ihm weitere Vorschläge machen.

Besprochen wurde ferner noch die in Aussicht genommene Errichtung einer jüdischen Sektion an einer zweiten Pädagogischen Akademie, sowie die Begründung einer Religionslehrerakademie, endlich der von einem Ratsmitglied an ein Mitglied des Verbandstages gerichtete Brief, der sich im Wesentlichen mit der Tätigkeit des vom Landesverband vorgeschlagenen Sachverständigen für jüdische Angelegenheiten beim Kultusministerium befaßt hatte. Es wurde einstimmig beschlossen, dem Sachverständigen beim Kultusministerium Herrn Rabbiner Dr. Baec das volle Vertrauen des Rates auszusprechen.

Vor der Tagung des Großen Rates hatte eine Sitzung des Engeren Rates stattgefunden. In dieser wurde das durch das Ausscheiden des Herrn Direktor Kareski frei gewordene Finanzdezernat Herrn R.-A. Dr. Klee, das durch das Ableben des Herrn Direktor Stiberg frei gewordene Dezernat für Wohlfahrtsangelegenheiten Herrn Landgerichtsrat Dr. Lilienthal übertragen.

## Halle a. d. S.

Herr Arthur Burghardt, Nietleben, wurde am 1. 6. 1930 zum Schützenkönig der Nietlebener Schützengilde ernannt (18 Punkte geschossen).

**Todesfall.** In der Nacht zum 2. 6. starb nach längerem Leiden Herr Schna Mühlbauer. Die große Teilnahme bei seiner Bestattung am Mittwoch, dem 4. 6. auf dem Friedhof Humboldtstraße legte Zeugnis ab von der Dankbarkeit, die die Gemeinde seinem Wirken abstattete. War er doch der eifrigste und tätigste Mitarbeiter des Barmherzigen Brüdervereins, namentlich bei Sterbefällen, und seit einigen Jahren auch ein sehr aktiver Gemeindevorteiler. In einer treffenden Ansprache, die wegen des Tages nach dem Feste nicht den Charakter des Hesperid trug, würdigte darum auch Herr Rabbiner Dr. Kahlbarg neben seinen Tugenden als Familienvater diese Verdienste des so früh Verschiedenen.

sind in Produktionsgenossenschaften organisiert. Es fehlt nicht an Rohstoffen, aber an Maschinen. Die Regierung plant die Ansiedlung von 5000 Familien der Bucharaz-Juden auf dem Lande. Jüdische Frauen in Buchara werden immer mehr als Arbeiterinnen in die Seidenwebereifabriken aufgenommen.

Das religiöse Leben unter den Juden Bucharas hat sich unter der Sowjetherrschaft nicht vermindert. Allein in der Stadt Samarkant mit einer jüdischen Bevölkerung von 8000 Seelen gibt es im jüdischen Viertel 32 Synagogen und Bethäuser. In Alt-Buchara mit 2000 jüdischen Seelen existieren sechs Synagogen, während drei andere durch die Kommunisten in Kulturanstalten umgewandelt wurden. Die religiöse Tradition wird intensiv geliebt, in keinem jüdischen Hause wird am Sabbat gearbeitet. Die jüdischen Kinder aber, die die Sowjetschulen besuchen, werden in einem antireligiösen Geist erzogen. In ganz Buchara existieren 24 Sowjetschulen für jüdische Kinder, die von 2750 Kindern der Bucharaz-Juden besucht werden. Unterrichtssprachen sind russisch und tadzschikisch, hebräisch ist verboten. Auch die Unterhaltung von Chedarim ist gesehlich untersagt. Die hebräische Sprache, die unter den Bucharaz-Juden so stark verbreitet war und auf deren lebendige Beherrschung diese Juden so stolz waren, ist jetzt im Untergehen. Nur ein ganz kleiner Teil der Jugend pflegt heute noch das Hebräische. Da in Buchara Fleisch nur auf Karten durch die Konsumläden aus-

**Talmud und Kaschi-Schiur.** Im Gemeindehaus versammelten sich am Sonntag, dem ersten Abend des Schowuaus-Festes, pünktlich um 22 Uhr die regelmäßigen Teilnehmer am Schiur und einige Gäste zum Lernen. Herr Kraxer hatte den Abend sehr sorgfältig vorbereitet, sodaß die Teilnehmer bei glänzender Bewirtung bis 1 Uhr zusammen blieben. Außer dem traditionellen „Lernen“ wurden sehr viele modern-halbachische Fragen erörtert, sodaß die Zeit in angeregter Debatte allen viel zu schnell verging. Der Festabend bildete gleichzeitig die zweite Feier des einjährigen Bestehens des Talmud- und Kaschi-Schiurs.

**Die Religionschule** macht bei gutem Wetter am Donnerstag, dem 19. 6. einen Ausflug nach Knolls Hütte in der Heide. Zu diesem Zweck versammeln sich die Schüler um 14.50 Uhr am Franckplatz, fahren bis zur Endstation der Linien 9 und 4 und warten dort auf die Kinder, die etwa mit der 4 direkt fahren. Rückkehr 18 $\frac{1}{4}$  Uhr von Knolls Hütte zum Endpunkt der Linie 8; etwa um 19 $\frac{1}{2}$  Uhr sind dann alle Kinder zu Hause. Bei Regenwetter fällt der Spaziergang aus, es findet dann Religionsunterricht statt.

## Vereinsnachrichten.

### Jüdische Jugendgemeinschaft.

**Junggruppe:** Sonnabend, den 7. Juni 1930, 16.15 Uhr: Zusammenkunft beider Gruppen.

**Jugendbund:** Sonnabend, den 7. Juni 1930, 22.57 Uhr: Abfahrt nach München zur Reichsdelegiertentagung. Treffpunkt: 22.35 Uhr pünktlich vor dem Hauptbahnhof. Fahrkarten werden gemeinsam gelöst. Montag, den 9. Juni 1930, keine Veranstaltung.



Es ist das Ziel jeder Frau, sich

## Gesundheit u. Schönheit

zu erhalten. Dazu gehört, daß sie eine gut-sitzende Leibbinde trägt. Lassen Sie sich meine riesige Auswahl vorlegen und sich beraten, welche Binde für Sie richtig ist.

**Gummi-Strümpfe** **Plattfuß-Einlagen**  
Hygienische Gummiwaren

## E. Kertzsch

Bandagen, chir. Gummiwaren, Krankenartikel  
Preußenring 3 und Steinweg 20

gegeben wird, wird kein Vieh geschächtet und Koscher-Fleisch ist überhaupt nicht zu haben. Die jüdische Bevölkerung verzichtet darum auf Fleischnahrung, nur in seltenen Fällen kann man sich geschächtetes Geflügel leisten.

Der Kommunismus ist unter die Bucharaz-Juden nur wenig gedrungen, in ganz Buchara zählt man 113 jüdische Kommunisten, die meist Kleinhandwerker sind. Aber auch diese Kommunisten hüten die religiöse Tradition und besuchen die Gottesdienste in den Synagogen. Unter der kommunistischen Jugend (Komsomol) zählt man etwa 300 jüdische Knaben und Mädchen. Mehr als 1000 jüdische Kinder sind den kommunistischen Pionieren angeschlossen. Die Juden nehmen teil an den Sowjetverwaltungsorganen. Im allgemeinen glauben sie an die Zukunft der Sowjetherrschaft. Die Juden fühlten sich unter der Sowjetherrschaft viel besser und freier als unter der Herrschaft des Emir und des Zarentums, da ihnen die Sowjetregierung soziale Fürsorge durch Ermöglichung konstruktiver Arbeit zuteil werden läßt.

Da sich, wie wir eingangs berichteten, die wirtschaftliche Lage der bucharischen Juden sehr verschlechterte, wanderten viele Juden nach Palästina aus. Heute gibt es in Jerusalem in der Nähe der ungarischen Kolonie eine große Kolonie bucharischer Juden, die mehrere Synagogen und Schulen besitzt.

## Kalendarium

für die Zeit vom 6. bis 13. Juni 1930,  
d. i. vom 10. bis 17. Siman 5690.

Freitag,	6. 6.	Sabbatanzug	19.15 Uhr
Sonnabend,	7. 6.	Schacharis	8.30 "
(Nossau)		Minchah	16.00 "
		Sabbatausgang	21.23 "
Sonntag,	8. 6.		8.00 "
Montag,	9. 6.	morgens	7.00 "
An den Wochentagen		morgens	19.00 "
		abends	19.00 "

### Fahrzeiten:

Sonntag,	8. 6.	Lubliner.
Montag,	9. 6.	Diamant, Brückdorf.
Dienstag,	10. 6.	M. Abramowitz, L. Feltcher.
Donnerstag,	12. 6.	Dr. Kahlberg.
Sonnabend,	14. 6.	Bing, Bernstein.

## Inhalt der Wochenabschnitte

- I. Sidra. 4. B. M. Kap. 4. 21.—7. 89.  
Nafitgelübde. Geschenk der Fürsten für das Stiftszelt.
- II. Haftara. Richter 13. 2.—25.  
Der Nafiraer Simson.

Am Sonnabend, dem 7. Juni, nach dem Gottesdienst Pentateuch mit Raschi. Das Lernen am Montag, dem 9. fällt aus.  
**Rabbiner Dr. Kahlberg.**

## C. B. Harztagung

Am Sonntag, den 25. Mai, fand in Seesen eine Versammlung der Ortsgruppen und Vertrauensleute des Harzgebietes wie auch der in den kleineren Harzorten lebenden Einzelmitglieder statt, die einen außerordentlich starken Besuch aufzuweisen hatte. Aus Nah und Fern waren die Freunde des C. B. herbeigeeilt, um in ernster Beratung ihre Sorgen und Wünsche darzutun, und über planmäßige Aufklärungs- und Abwehrmaßnahmen gegen den auch in das Harzgebiet stark eindringenden Nationalsozialismus sich auszusprechen. 16 Ortsgruppen waren vertreten. Die Versammlung stand unter Leitung des Seesener Ortsgruppenvorsitzenden Harry Simon. Von der Centrale in Berlin war Syndikus Dr. Alfred Wiener, von der Leitung des Landesverbandes Hannover waren die stellvertretenden Vorsitzenden Dr. Dur (Hannover) und Dr. Cohn (Hildesheim), sowie Syndikus Wittelschöfer (Hannover) erschienen. Ferner nahm der Landesrabbiner von Braunschweig, Dr. Gaertner, sowie Landesrabbiner Dr. Lewinski (Hildes-

Unser Vorstandsmitglied Herr

## Schya Mühlbauer

ist nach langer Krankheit sanft entschlafen. Wir bedauern sein Ableben sehr, da er viele Jahre lang an unseren Bestrebungen regsten Anteil genommen hat. Wir werden das Andenken des Verstorbenen stets in Ehren halten.

Der Vorstand des Barmherzigen Brüdervereins.

In der Nacht vom 1. zum 2. Juni verschied nach langem Leiden unser langjähriges und treubewährtes Vorstandsmitglied

## Herr Schya Mühlbauer

Seit der Gründung unserer Vereinigung hat er unserem Vorstände angehört und stets mit unermüdlicher Bereitwilligkeit und großem Eifer seine Kräfte in den Dienst der guten Sache gestellt.

Wir betrauern sein Hinscheiden aufs Tiefste und werden ihm ein ehrendes, dankbares Gedenken bewahren.

**Ostjüdische Vereinigung Halle**  
Der Vorstand.

heim) an der Sitzung teil. Syndikus Wittelschöfer gab einen Überblick über die wirtschaftliche Lage, sowie über die besonderen Verhältnisse des Landesverbandes Hannover, zu dem das Harzgebiet gehört. Dr. Wiener erstattete einen umfassenden Bericht über die politische Lage, über die Tätigkeit des Centralvereins und über die Aufgaben, die jeder Ortsgruppe und jedem Mitgliede in dieser ersten Zeit aufzuerlegen sind. Eine mehrstündige Aussprache, an der fast sämtliche Ortsgruppenvertreter teilnahmen, brachte wichtige Mitteilungen und wertvolle Anregungen für den Kampf des C. B. Einmütig wurde dem C. B. Treue und Vertrauen ausgesprochen, einmütig gelobte die Versammlung, trotz wirtschaftlicher Not und trotz heftigster Angriffe des Nationalsozialismus nicht nachzulassen in dem Kampfe für Recht und Gerechtigkeit.

## Weltkongress der Schomre Schabbos.

Der erste allweltliche Sabbatkongress des Weltverbandes Schomre Schabbos, der vom Zentralkomitee für den 24., 25. und 26. Juni dieses Jahres nach Berlin einberufen war, ist auf dringenden Wunsch der amerikanischen Freunde der Bewegung auf den 24., 25. und 26. August verlegt worden. Tagungsort des Kongresses bleibt Berlin. Die Zusage zur Teilnahme am Kongress von Seiten des Vorsitzenden der amerikanischen Landesorganisation ist bereits eingegangen. Auch von anderen Ländern und Erdteilen liegen namhafte Delegierten-Anmeldungen vor.

## Schächtverbot für Berlin abgelehnt.

In der letzten Sitzung des Haushaltsausschusses der Stadt Berlin kam ein Antrag der Nationalsozialisten zur Abstimmung, der eine Einführung des Schächtverbots für Berlin forderte. Für den Antrag stimmten nicht nur die Nationalsozialisten und die Deutschnationalen, sondern auch die Deutsche Volkspartei und die Wirtschaftspartei. Der Antrag wurde jedoch mit den Stimmen des Zentrums, der Demokraten, Sozialdemokraten und Kommunisten abgelehnt. Die Zustimmung der Wirtschaftspartei zu dem nationalsozialisti-

### NACHRUF.

Am 2. Juni 1930 verschied nach langem Leiden das Mitglied der Repräsentantenversammlung

## Herr Schya Mühlbauer

Er hat in den vielen Jahren seiner Mitarbeit es verstanden, durch sein freundliches, bescheidenes Auftreten die Sympathien aller Mitglieder der Gemeindekörperschaften zu gewinnen. Sein Rat war uns jederzeit wertvoll und seine Ausführungen, insbesondere auf kulturellem Gebiete, fanden immer Gehör und Beachtung, da wir seine tiefe Verbundenheit mit allen Fragen des jüdischen Lebens erkannten.

Wir werden Herrn Schya Mühlbauer nicht vergessen und sein Andenken ehren.

**Der Vorstand und die Repräsentantenversammlung der Synagogengemeinde Halle**

### Nachruf.

Die jüdische Volkspartei steht in tiefer Trauer an der Bahre ihres Mitbegründers u. Freundes, des Repräsentanten

## Herrn Schya Mühlbauer.

Wir verlieren in dem Verstorbenen nicht nur ein Mitglied, dem durch seine liebenswürdige und vornehme Art seines Wesens unsere Sympathien gehörten: wir betrauern vor allem den Mann, der durch sein großes jüdisches Wissen, durch seine instinktmäßige Sicherheit bei allen Entscheidungen in Fragen des jüdischen Gemeindelebens maßgebenden Einfluß auf unsere Fraktion ausübte.

In aufrichtiger Ergriffenheit empfinden wir die große Lücke, die der Tod in unsere Fraktion gerissen hat. Wir werden das Andenken Schya Mühlbauers immer in Ehren halten.

**Jüdische Volkspartei Halle a. S.**  
Heilbronner, Nemann.

schon Antrag ist besonders auffallend dadurch, daß der wirtschaftsparteiliche Stadtrat Kinscher sich in der vorherigen Debatte entschieden gegen den Antrag ausgesprochen hatte.

### Beschimpfung der Religionsgesellschaften.

Im Strafrechtsausschuß des Reichstages wurde mit den Stimmen der Demokraten, der Deutschen Volkspartei, der Sozialdemokraten und der Abgeordneten Müller-Dorfried (Dnat.) und Colosser (Wirtsch.) ein Antrag angenommen, der die Bestimmungen über die Beschimpfung von Religionsgesellschaften neu regelt. Die neue Fassung soll lauten:

„Wer öffentlich eine im Reiche bestehende Religionsgesellschaft des öffentlichen Rechts in gemeiner Weise beschimpft, wird mit Gefängnis bis zu zwei Jahren oder mit Geldstrafe bestraft. Die Tat wird nur auf Verlangen der beteiligten Religionsgesellschaften verfolgt.“

### Aus dem Reiche Dr. Fricks.

Beim Staatsgerichtshof für das Deutsche Reich in Leipzig ist jetzt die Klage des Reichsinnenministers Wirth gegen das Land Thüringen auf Aufhebung der Anordnung bestimmter Schulgebete eingegangen. Die Klage stützt sich auf Artikel 148 Absatz 2 der Reichsverfassung, in dem bestimmt ist, daß beim Unterricht darauf Bedacht zu nehmen ist, daß die Gefühle Andersdenkender nicht verletzt werden. Termin zur Verhandlung ist noch nicht bekannt.

\* \* \*

Reichsjustizminister Professor Dr. Bredt sprach am Himmelfahrtstag auf einem Parteitag der Wirtschaftspartei in Rudolstadt. Die Wirtschaftspartei, erklärte Bredt, sei keine antisemitische Kampfpartei, sondern eine bewußt christliche Partei. Das Christentum sei keine Religion des Hasses. Wenn Schulgebete vorzuschreiben seien, so müßten diese im Geiste der Liebe und der Demut gehalten sein.

Dazu bemerkt die „Börsliche Zeitung“: Die Parteigenossen des Reichsjustizministers in Thüringen, die im Landtag ebenso wie die Nationalsozialisten über sechs Mandate verfügen, haben unter der Führung des Ministerialrats Gerstenhauer bisher die Richtung Fricke, insbesondere auch in der Frage der Haßgebete, bedingungslos unterstützt. Es bleibt abzuwarten, ob die Ausführungen Dr. Bredts zu einer Änderung dieser Haltung führen.

### Ein Mahnwort bayerischer Persönlichkeiten gegen den Antisemitismus.

Der Verein zur Abwehr des Antisemitismus veröffentlicht ein „Mahnwort“ führender Persönlichkeiten Bayerns gegen den das Deutschtum und das Christentum verletzenden Antisemitismus.

Nach einem mutigen und opfervollen Ringen ohnegleichen, heißt es in dem „Mahnwort“, erlebte unser deutsches Volk einen jähen Sturz in die Tiefe politischer Ohnmacht und wirtschaftlicher Not. Die Unbegreiflichkeit solch schweren Geschicks trieb viele von denen, die teils verzweifelt, teils mit jungstürmendem Mut gegen die Not des Vaterlandes wie gegen

die eigene ankämpfen wollten, in die Arme falscher Propheten, die den Juden als den Schuldigen an allem Unglück bezeichneten und einen Kampf gegen das Judentum als den „Befreiungskampf“ organisierten. Solcher Judenhaß birgt schwere Gefahren in sich und ist eines Kulturvolkes vom Range des deutschen unwürdig. Wer sein Vaterland liebt, wird sich davon fernhalten, die Zwietracht im Inneren zu vertiefen und das Ansehen des deutschen Namens unter den Nationen herabzuwürdigen. Ein Christ muß an Stelle liebloser Unduldsamkeit und gehässiger Ungerechtigkeit das Gebot christlicher Nächstenliebe setzen. Wer Anspruch auf Bildung erhebt, muß sich freihalten von Unwahrhaftigkeit, Selbstgefälligkeit, von Ueberschätzung der eigenen Art, und Unverständnis gegenüber den anderen. Wer menschlich denkt, wird die Herzlosigkeit der Zurücksetzung und Anfeindung, der schon das jüdische Kind ausgesetzt ist, nicht mitmachen wollen.

Wir fühlen uns, — schließt das „Mahnwort“ — gerade als Deutsche und Christen, im Gewissen verpflichtet, unsere Mitbürger zu erster Befinnlichkeit gegenüber dem zügellosen Judenhaß zu ermahnen und sie eindringlich hinzuweisen, auf die Pflicht zur Wahrhaftigkeit und Gerechtigkeit, zu religiöser und sozialer Ethik, mit der die Betätigung des Judenhasses unvereinbar ist.

Unterschieden ist das „Mahnwort“ vom Vizepräsidenten des Bayerischen Landtags und früheren Minister Erhard Auer, Prof. Benno Becker, Votschafter a. D. Johann-Heinrich von Bernstorff, Schriftsteller Waldemar Bonsels, Augsburgischer Oberbürgermeister Deutschenbaur, Direktor des Münchener Schauspielhauses Otto Falkenberg, dem Nürnberger Pfarrer Geyer, dem Schriftsteller Dr. Max Halbe, dem Münchener Pfarrer Dr. Heisler, Prof. Dr. Georg Hohmann, Präsident der Reichsbahndirektion München Käß, Schriftstellerin Dr. h. c. Isolda Kurz, Augsburgischer Stadtpfarrer Lindenmayer, Würzburger Oberbürgermeister Dr. Köpfler, Prof. Dr. Walter Loh, dem Dichter und Nobelpreisträger Thomas Mann dem Herausgeber der „Allg. Rundschau“ Dr. Moenius, Senatspräsident am Obersten Landesgericht Dr. Ernst Müller, Akademischer Professor Geheimrat Albert Niemeyer, Dr. Anton Graf von Pestalozza, Prof. Emil Prectorius, Prof. Dr. Joseph Popp, Oberstudiendirektor Dr. Reitingen, Prof. Dr. Adolf Weber, Bamberger Oberbürgermeister Wegmann, Oberstudiendirektor Dr. Weiß und zahlreichen anderen in Politik, Wissenschaft, Literatur und Wirtschaft führenden bayerischen christlichen Persönlichkeiten.

### Besuch bei Dreyfus.

Dr. Bruno Weil, Vizevorsitzender des Centralvereins deutscher Staatsbürger jüdischen Glaubens, Verfasser des vielgenannten Buches „Die Affäre Dreyfus“, gibt der Presse die fol-

Brot u. Gebäck f. Zuckerkranke

nach ärztlicher Vorschrift, sowie **Grahams und Weizenschrotbrot** täglich frisch empfiehlt

Otto Höppler Halle (Saale) Friedrichplatz 9

**KAFFEE** von auswärts beziehen heißt sich selbst schädigen!

daher Kaffee stets frisch aus der Rösterei von

**ERNST OCHSE,** Untere Leipzigerstraße 95

... auch für feine Sachen stets

**Persil**

P.53/30. d

Die elektrische Ausrüstung des Kraftwagens ist unsere Spezialität

**Hallesche Auto-Beleuchtung** FISCHER & RÖHLE Krausenstr. 6 :: Telefon 33351 und 34738

gende Darstellung einer Begegnung mit dem jetzt 70-jährigen Alfred Dreyfus:

Dreyfus hatte mich durch Freunde wissen lassen, daß er gern mit mir über mein Dreyfus-Buch sprechen möchte. Ich fuhr nach Paris, suchte ihn auf: alter Offizier, aufrechte Haltung, äußerlich weit sympathischer, als er in der Dreyfus-Literatur geschildert wird, kerngesund, macht noch immer jeden Tag seine mehrstündige Fußtour, seine Lebensgenossin stets bei ihm, jetzt über 60 Jahre alt, sozial tätig, betreut 350 Familien. Keine Spur von Bitterkeit merkt man Dreyfus an, absolut objektiv, geradezu erhaben steht er über den Vorgängen, die vor etwa 30 Jahren die Welt bewegten. Lebhaft diskutiert er über die Vorgänge, die in der neuen Literatur geschildert sind, besonders über die Rolle Bülow's.

In seiner Nähe lebt in Paris sein Sohn, in einer industriellen Firma tätig, seine Tochter ist mit einem Arzt in Toulouse verheiratet.

Dreyfus und seine Freunde fordern jetzt auch die Veröffentlichung der Akten des französischen Außenministeriums. Bisher haben sie eine unbefriedigende Antwort bekommen, aber demnächst wird diese Forderung, die sich die französische Liga für Menschenrechte zu eigen gemacht, auch auf parlamentarischem Wege erhoben werden.

### Hindenburg zeichnet einen ungarischen Juden aus.

Dem jüdischen Gastwirt und ehemaligen Feldwebel des Infanterie-Regiments 44, Koloman Fröhlich in Sorokuisfalv, wurde soeben — 12 Jahre nach Beendigung des Krieges — eine seltene Auszeichnung zuteil. Vor einigen Tagen erhielt er im Wege des deutschen Konsulats in Budapest das Kreuz des Deutschen Ehrenordens übersandt, das ihm Marschall Hindenburg für sein im Felde bewiesenes heldenhaftes Verhalten vor dem Feinde verliehen hatte. Koloman Fröhlich hat im Weltkriege nahezu an allen Fronten gekämpft und alle Auszeichnungen erhalten, die für Mannschaftenspersonen überhaupt erreichbar waren.

### Schwedische Hilfe für russische Juden.

Der Vorsitzende des Verbandes russischer Juden in Deutschland, Staatsrat Jacob Zeitel, weilt in Begleitung von Herrn Dr. A. Spiegel in Schweden, wo unter Beteiligung des Oberrabbiners Dr. Ehrenpreis und anderer hervorragender Mitglieder der Stockholmer jüdischen Gemeinde eine Aktion zu-

gunsten der notleidenden russisch-jüdischen Flüchtlinge in Deutschland durchgeführt wird. Staatsrat Zeitel und Dr. Spiegel wurden vom Prinzen Erbach-Schönberg, der ihnen Unterstützung bei ihrer Arbeit erwies, dann vom Bruder des schwedischen Königs Prinzen Carl, empfangen, der sich mit ihnen über die Lage der russischen Juden in Rußland und im Ausland unterhielt. Prinz Carl zeichnete für sich und für das schwedische Rote Kreuz einen Beitrag und gab beim Abschied der Hoffnung Ausdruck, daß die schwedischen Juden den russisch-jüdischen Flüchtlingen helfen werden.

### Kleine inländische Chronik.

Am Donnerstag, den 29. Mai, waren zehn Jahre verflossen, seitdem Justizrat Dr. Julius Brodnicz sein Amt als Vorsitzender des Centralvereins deutscher Staatsbürger jüdischen Glaubens übernahm.

### Kurze ausländische Chronik.

#### Meldungen der Jüdischen Telegraphenagentur.

Unter starker Beteiligung der ungarischen literarischen und künstlerischen Kreise, sowie der Kreise der Israelitischen Religionsgemeinde wurde auf dem israelitischen Friedhof in Budapest das Grabmal des hervorragenden ungarischen Schriftstellers Alexander Brodny enthüllt, das die Pester Israelitische Religionsgemeinde dem berühmten Literaten und treuen Juden hatte errichten lassen. — Der Oberrichter des New-Yorker Berufungsgerichtes Benjamin Cardoza, ein Abkömmling einer alten spanisch-portugiesischen jüdischen Familie, wurde aus Anlaß seines 60. Geburtstages, an dessen Feier die führenden Richter, Anwälte und Persönlichkeiten des öffentlichen Lebens teilnahmen, von ganz Amerika geehrt.

### Balästina

#### Meldungen der Jüdischen Telegraphenagentur.

Die von der englischen Regierung vorgeschlagene und vom Völkerbundsrat bestätigte Kommission zur Festsetzung der jüdischen und der arabischen Rechte an der Klagemauer, wird gegen Ende Juni in Jerusalem eintreffen.

Der Großmufti von Jerusalem Haj Amin el Husseini wurde am 28. Mai in Begleitung von zwei Mitgliedern des

## Vor jeder Reise zu Karstadt!

Keine Großstadt wird Ihnen Schöneres für so vorteilhafte Preise bieten können. Ob Sie in ein mondänes Luxusbad, ob Sie zur Erholung, in die Großstadt oder ins Wochenende fahren, immer werden Sie schönes, praktisches und preiswertes für die Reise an unseren Lägern finden. — Darum

**Bei Karstadt gerüstet — gut die Fahrt! ...**

Syro-Palästinenfischen Komitees, vom Generalsekretär des Völkerbundes Sir Eric Drummond in Genf empfangen. Im Verlauf der Unterredung, die fast eine Stunde dauerte, legte der Großmufti den arabischen Standpunkt zu den Palästinafragen dar. Später besuchte der Großmufti auch das Büro der Mandatssektion des Völkerbundes. Am 29. Mai begab sich der Großmufti nach Lausanne, wo Emir Arslan lebt. In diesen Tagen begibt er sich über Marseille zurück nach Palästina. Der Genfer Besuch des Großmufti steht im Zusammenhang mit der am 3. Juni beginnenden Session der Mandatskommission, in der die Palästina-Frage zur Behandlung kommt.

Die hebräische Tageszeitung „Haarez“ verzeichnet das Gerücht, daß der High Commissioner Sir John Chancellor anlässlich des Geburtstages des Königs Georg von England sämtliche in Verbindung mit den Unruhen im August und im September 1929 in Palästina zum Tode verurteilten Personen begnadigen wird. — Auch Professor Albert Einstein und Dr. Martin Buber sind — wie wir erfahren — mit einem Telegramm an Sir John Chancellor für die Begnadigung der zum Tode Verurteilten eingetreten.

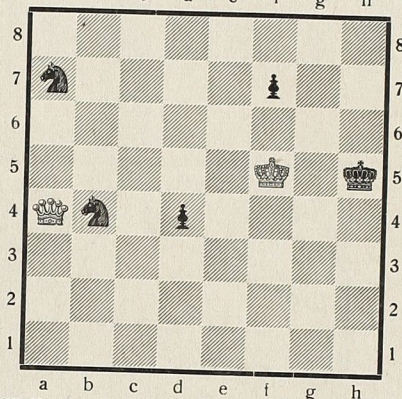
### Sport-Ecke

Die Ortsgruppe Halle a. S. des Deutschen Automobil-Club e. V. veranstaltete am Sonntag, den 25. Mai eine Ballonverfolgung durch Automobile. Ein Teil unserer Halleischen Gemeindeglieder konnte dabei glänzende Erfolge erzielen und zwar wurde Frau Jenny Burghardt, Moritzwinger 1. Siegerin in der Damen-Wagenklasse. In der Herren-Wagenklasse wurde Herr Hermann Abramowitz 2. Sieger — er traf eine Minute später als der 1. Sieger ein. Den 5. Platz belegte Herr Carl Heinz Marcuse, den 6. Platz Herr Dr. Hans Marcuse. — Frau Jenny Burghardt konnte bereits am 6. April bei einer Automobil-Fuchsjagd durch den Saalkreis den 2. Preis erringen. Auch ihrem Gatten Herrn Fritz Burghardt war es vergönnt, am Himmelfahrtstage bei der Flugveranstaltung der Flug-

sport-V.-G. Halle einen 2. Preis zu erhalten. Er stellte den Freiballon 1/2 Minute nach dem Sieger südlich von Schkeuditz.

### Schach.

Beleitet von Arthur Grünstein  
Aufgabe Nr. 37 von D. Blumenthal.



Weiß zieht und setzt matt in drei Zügen.  
(Weiß: Kf5; D4. Schwarz: Kh5; Sa7+b4; Bd4+f7.)  
Gute Strategie zeichnet diese Aufgabe aus. Auf den ersten Blick hält man bei der entfernten Dame ein dreißigiges Matt kaum für möglich. Es geht aber doch.

### Lösung der Schachaufgabe Nr. 36.

Kontrollstellung: Weiß: Kh1; Te3; Lc6; Sd3; Ba2. Schwarz: Kd1; De5; Li2; Sc2+h6; Bd2, g4. — Matt in drei Zügen. Ein feiner Schlüssel 1) De5-g7! (Damenrückzug) leitet die hübsche Drohung 2) D+g4+ ein, die nach 1) . . . . . L+e3 zu ökonomischem, reinem Spiele wird. Auf 1) . . . . . S+e3 folgt 2) D a1+ mit zwei Springer-matts.

**Grabdenkmäler**  
GRANITE / SYENITE / MARMORE  
eigener Fabrikation  
zu billigsten Preisen.  
Marmorwerk und Steinwarenfabrik  
**Paul Gellert & Co.**  
Ludwig Wuchererstr. 57  
1905 Telefon 25642 1930

   
Wir  
**reinigen u. färben**

 Elektr. Anlagen  
Radioapparate  
Leuchtkörper  
**Funger & Haage-R. Rast**  
Haus der Elektrotechnik Geiststraße 28

**ERNST ROSA**  
GROSSE STEINSTRASSE 8 — FERNRUF 21130  
FRISIER-SALON FÜR DAMEN  
FRISIER-SALON FÜR HERREN  
SCHÖNHEITSPFLEGE — MANIKÜRE

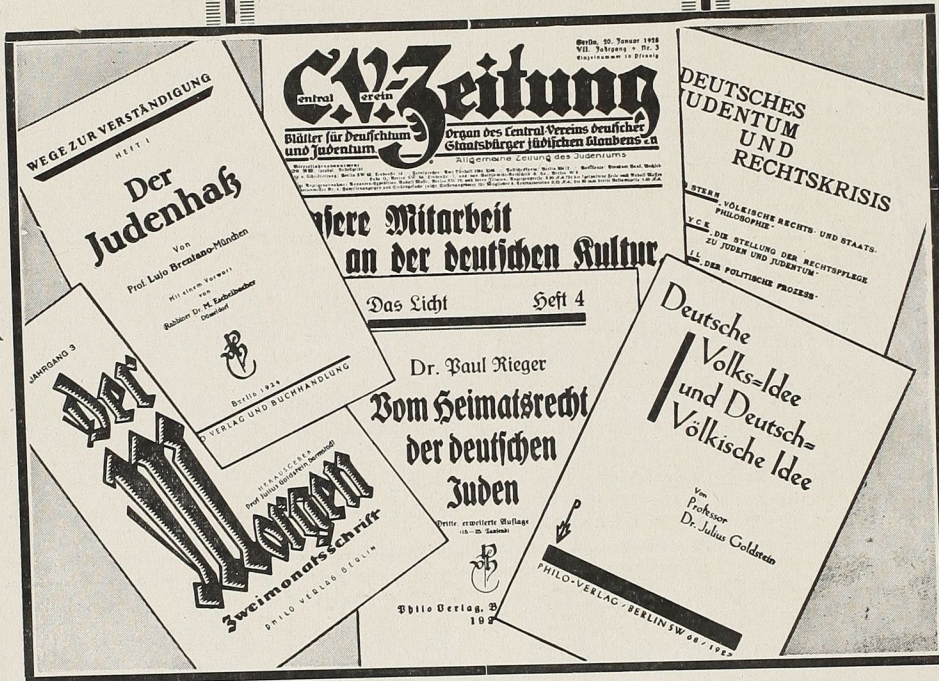
**Damen- u. Herrengarderobe**  
Wir waschen  
Kragen und Oberhemden  
Haushaltswäsche  
in bekannt guter Ausführung.  
**Vereinigte**  
Färbereien und Wäschereien  
Mauersberger, Galgenberg, Union, Giesert,  
G. m. b. H., Halle  
Fernruf: 22923 und 29674

**Auto-Zünd-u. Licht-Dienst**  
  
**NAUMANN & CO.**  
HALLE a. S.  
Königstr. 71-72 Tel. 31871  
Spezial-Reparatur  
der gesamten elektrischen  
Autoausrüstung

Bei Regen und Nebel  
an kalten Tagen  
**behagliche Räume**  
Elektrische Heiz-Öfen  
Elektrische Strahlsonnen  
Elektrische Heizkissen  
Gas-Heiz-Öfen  
**Stadtgeschäft Halle**  
für Gas-, Wasser-, Elektrizitäts-  
und Heizungsanlagen G. m. b. H.  
Gr. Ulrichstr. 54 — Telefon 25654

**Feinkostwaren**  
durch flotten Absatz von besond. Güte  
**Konserven**  
nur feinste Qualitäten  
**Weine**  
in großer Auswahl  
kaufen Sie zu billigsten Preisen bei  
**A. Schwendmayr**  
Gr. Ulrichstr. 63 / Feinkost / Ruf 29139

**Kurt Jähnig, Halle (S.)**  
Lindenstraße 67 (Eingang Thomasiusstr.)  
Elektrische Licht-, Kraft-  
und Signal-Anlagen  
  
Reklame-  
beleuchtungen  
Tel. 21235  
21937



# Diese Schriften sowie alle Aufklärungsbücher

im Kampf gegen den Judenhaß liefert  
Ihnen

## Philo=Verlag und Buchhandlung

Lindenstr. 13

Berlin SW 68

Lindenstr. 13

Druck: Gutenberg-Druckerei, Erfurt. — Verantwortlicher Schriftleiter: Leo Rammiger, Erfurt, Anger 57.

in An  
gleich  
Grund  
Verfa  
Regel  
Reichs  
ist dan  
staatsb  
stell  
entzog  
D  
Deutsch  
pation  
tums.  
der Kon  
Konfessi  
nicht al  
deuter:  
den Ang  
Judentu  
wurde di  
gewährlei  
überlassen  
niffen noc  
Bon  
erheblichen  
Kirchen au  
ingeräumt  
dem Gebie  
gionsunter  
des jüdische  
Schulpatron  
der Erziehun  
christlicher  
Lehrer und  
statt. Zur  
staatliche  
bildungsanfi  
Ausbildung  
tehielt an d  
und katholis  
von christlich  
logie an ein  
wie etwa ein  
3. Der Staat  
und die Beso  
auf; für den

